

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Deutschlands wirtschaftliche und soziale Organisation während des ersten Kriegshalbjahres

Ein Ueberblick von Erich Dombrowski

Das wirtschaftliche Leben Deutschlands verlief im Juli 1914 in durchaus normalen Bahnen. Die leichte wirtschaftliche Depression der vergangenen Monate schien überwunden, und eine neue Aufwärtsbewegung bereitete sich vor. Das österreichische Ultimatum an Serbien schreckte dann aber in der letzten Juliwocche die Gemüther jäh auf, und die Börsen der ganzen Welt, von jeher die feinsten politischen Gradmesser, fingen an bedenklich unruhig zu werden. Diese Unruhe artete schließlich in eine furchtbare Panik aus, als sich die politische Lage von Tag zu Tag verschlechterte. Dadurch, daß das große Publikum kopflos seine Wertpapiere auf den Markt warf, um sie auf alle Fälle los zu werden, fielen die Kurse nicht nur der an sich schon empfindlichen Industriepapiere, sondern auch der stabilen Renten so sprunghaft schnell, wie man es bisher noch niemals erlebt hatte. Gleichzeitig trat eine vorübergehende Panik der Sparer ein, und das erregte Publikum entzog in weitem Umfange das Goldgeld dem Verkehr, um es sich, überängstlich, auf alle Fälle zu Hause aufzubewahren. Die Folge davon war eine Bargeldnot, die durch die überstürzte reichliche Eindeckung des kleinen Publikums mit Lebensmitteln aller Art noch verschärft wurde. Am letzten Julitage brach dann die Katastrophe über Europa herein. Der Krieg aller gegen alle war unvermeidlich geworden.

Die bange Frage tauchte nun auf: Wie wird Deutschland sich den Kriegsverhältnissen wirtschaftlich anpassen? Wird seine Volkswirtschaft gerüstet sein wie sein Militär? Drei Momente sind für die deutsche Volkswirtschaft charakteristisch: Die gewaltige Abhängigkeit vom Auslande, die z. B. im Jahre 1913 in einer Einfuhr von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und sonstigen Waren in einer Gesamtsumme von über zehn Milliarden Mark zum Ausdruck kam; die große kreditwirtschaftliche Grundlage unserer kommerziellen und industriellen Entwicklung und das mächtige sozialpolitische Gebäude, zu dem wir nun schon seit über drei Jahrzehnten Stein an Stein gefügt haben. Der Krieg isolierte Deutschland mit einem Schlage und schnitt es zunächst von aller Welt ab. Die deutsche Volkswirtschaft war ganz auf sich allein gestellt. Millionen von Arbeitskräften wurden ihr durch die Mobilmachung entzogen. Auf der einen Seite kam jetzt durch die Verhängung des Kriegszustandes so etwas wie der Geist des alten absolutistischen Militär- und Polizeistaates vergangener Jahrhunderte wieder zu seinem Rechte, andererseits wurden mit einem Male moderne sozialistische Forderungen wie selbstverständlich in die Tat umgesetzt.

Versuchen wir nun im einzelnen das Chaos der sich überstürzenden Ereignisse der ersten Kriegsmonate auf wirtschaftlichem Gebiete zu entwirren und uns über die völlige Neuorientierung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse klar zu werden. Die Aufregung der ersten ungewissen Tage legte sich sehr bald, und die wirtschaftliche Mobilmachung Deutschlands vollzog sich wie die militärische mit einer überlegenen Ruhe und Sicherheit, wie man es kaum erwartet hatte. Auch das Vertrauen der breiten Masse zu unserem Wirtschaftsorganismus in all seinen Teilen und Teilschen kehrte rasch zurück.

Zunächst galt es, die Ernährung des deutschen Volkes sicher zu stellen. Dem diente ein Erlaß des Bundesrates, der jegliche Ausfuhr von Getreide, Mehl und Futtermitteln sowie Tieren und tierischen Erzeugnissen verbot. Gleich darauf fielen die hohen Schutzölle auf die wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel, und die Einfuhrverbote oder Einfuhrbeschränkungen von Fleisch wurden aufgehoben. Sodann